



Magistrat der Stadt Wetzlar

Obstbaumliste der Streuobstförderung der Stadt Wetzlar

Die nachfolgende Tabelle stellt die zur Verfügung stehenden Obstbäume im Rahmen der Streuobstförderung der Stadt Wetzlar dar. Alle Bäume werden ausschließlich als Hochstämme ausgegeben.

Äpfel							
Mittelhessische Lokalsorten							
Sorte	Herkunft	Nutzung	Standortansprüche	Wuchs	Vitalität	Ertrag	Bemerkungen
Allendorfer Rosenapfel	Lokalsorte aus Allendorf bei Gießen	T, (W), K	für alle Apfellagen geeignet	mittelstark	robust	regelmäßiger, mittlerer Ertrag	wohlschmeckende, robuste Lokalsorte
Gacksapfel	Lokalsorte Aßlar; 19. Jahrhundert	W, M, S, (T)	anspruchlos an Boden und Klima, bis in höhere Lagen	mittelstarker, kräftiger Wuchs	robust, frosthart, auf schweren Böden Krebs	neigt zu Alternanz	große Früchte neigen zu Glasigkeit und Stippe
Hartapfel	Lokalsorte aus Wetzlar	W, (T), M, K	anspruchlos, bevorzugt schwere Böden, für Tal- und mittlere Höhenlagen	wächst sehr stark, Bäume werden groß und alt	robust gegenüber Schorf, Holz kann zu Krebs neigen	spät in Ertrag, sehr fruchtbar	bei jungen Bäumen Früchte vereinzelt glasig, sehr große Früchte zeigen Stippe; sehr hartes Holz (Name)
Herrnapfel (Waldgirmes)	Lokalsorte, 1920 gefunden in Waldgirmes bei Wetzlar	T, W, K	anspruchlos an Boden und Klima	mittelstarker Wuchs	sehr robust, langlebig	spät einsetzender, dann aber reicher und regelmäßiger Ertrag	guter Bestäuber, milder Geschmack, bei zu langer Lagerung mehlig
Heuchelheimer Schneeapfel	Lokalsorte aus Gießen, von 1930	T, W, M	für alle Apfellagen, bis Höhenlage von 500 m	mittelstarker Wuchs	robust und widerstandsfähig, schwach schorfanfällig	Ertrag setzt mittelfrüh ein, neigt zu Alternanz	kommt ohne Pflanzenschutz und Düngung aus

Siebenschläfer	Lokalsorte aus Braunfels, 19. Jahrhundert	T, W	anspruchslos, besonders für Frostlagen geeignet, windfest	mittelstark bis stark	sehr robust, sehr widerstandsfähig gegenüber Schorf und Krebs	Ertrag beginnt früh, ist regelmäßig und mittelhoch	die späte Blüte und der späte Austrieb waren namensgebend; gering säuerliche, süße Früchte, "Kinderapfel"
Alte Apfelsorten							
Sorte	Herkunft	Nutzung	Standortansprüche	Wuchs	Vitalität	Ertrag	Bemerkungen
Brauner Matapfel	bekannt seit 1600, Herkunft unbekannt	L, W, M, K, (T)	keine besonderen Ansprüche an Boden und Klima, auch für Höhenlagen geeignet	mittelstarker Wuchs	robust, winterhart	spät einsetzender Ertrag, dann aber reichlich und regelmäßig	besonnte Schale von intensiver, rot-brauner Färbung
Danziger Kantapfel	erste Nennung 1703 auf Rügen	T, F, M, K	anspruchslos und sehr frosthart, in allen Lagen kultivierbar	mittelstark	spät einsetzender Ertrag, mittelhoch und regelmäßig	neigt zu Schorf, Feuerbrand und Mehltau	
Edelborsdorfer	gezüchtet von Zisterzienser, etwa 175 im Kloster Pforta	T, F, K, M	warmes Klima und nährstoffreichen, ausreichend feuchten Boden bevorzugt, Anbauhöhe bis 500 m	mittelstark	sehr robust gegen Krankheiten und Schädlinge	spät einsetzender Ertrag, neigt zu Alternanz	kann sehr alt werden; älteste, dokumentierte Apfelsorte in Deutschland, wahrscheinlich auch in Europa
Gelber Bellefleur	aus Amerika, um 1840	T, F, K, M, L	auch auf leichten oder mittelmäßigen Böden kultivierbar; ideal auf nährstoffreichen, frischen Böden in warmen bis mittlere Lagen	mittelstark	auf nassen Standorten häufen sich Schorf, Mehltau und Krebs	reichlich (abhängig von Standort), wenig Hang zu Alternanz	
Gelber Richard	aus dem Westen Mecklenburgs, verm. um 1800	L, K, M	benötigt feuchte Böden mit hoher Luftfeuchte	mittelstark	stark anfällig für Schorf, Mehltau und Krebs, in geschlossenen Lagen auch für Feuerbrand	spät einsetzender Ertrag, dann unterdurchschnittlich bis mittelhoch	
Graue Herbstrenette	verm. Frankreich	T, K, S, (L)	für alle Apfellagen, wenn nicht zu extreme Bedingungen	stark bis sehr stark	robust, auf schweren Böden anfällig für Krebs	reich tragend, alternierend	optisch etwas düsterer Apfel mit süßem, aromatischem Geschmack

Purpurroter Cousinot	Deutschland, erstmals 1600 erwähnt	W, M, T, L, F, K	bis in raue Höhenlagen und auf armen Böden kultivierbar	mittelstark wachsend	robust	hoch bis sehr hoch, regelmäßig	aufgrund intensiver roter Fruchtfärbung als Weihnachtsbaumschmuck verwendet; für Allergiker geeignet
Rheinische Schafsnase	verm. aus dem Rheinland, um 1600 erstmals erwähnt	M, K	benötigt ausreichend warmen und nährstoffreichen Boden, ungeeignet für schwere, tonige oder sandige Böden, für kühlfeuchte Täler geeignet; frostanfällig, daher nicht für kalte Höhenlagen	anfangs starker, später mittelstarker Wuchs	anfällig für Schorf, Krebs, Feuerbrand und Mehltau	früher, guter Ertrag	zerfällt beim Kochen zu schaumigem Mus, was ihm den Namen "Apfelmuser" einbrachte; je nach Standort sauer oder mit Honig-Aroma
Roter Eiserapfel	erstmal um 1500 erwähnt, aus Franken	M, L, K	gedeiht auch auf weniger fruchtbaren, aber feuchten und schweren Böden, kann auch in raueren Lagen angebaut werden	starker Wuchs, wird sehr groß	robust	kommt spät in den Ertrag, dann aber regelmäßig und hoch	Früchte bis Juli des Folgejahres lagerbar; geeignet für Allergiker
Signe Tillisch	Jütland, um 1860	F, T, W, K, (S)	bevorzugt warmen, lehmigen Boden, benötigt aber keine hohen Temperaturen	starkwüchsig, später mittelstark	anfällig für Mehltau und Schorf	spät einsetzender Ertrag, alternierend zwischen geringem und mittlerem Ertrag	langlebig, kann auch im hohen Alter noch gute Erträge erbringen

Birnen							
Alte Birnensorten							
Sorte	Herkunft	Nutzung	Standortansprüche	Wuchs	Vitalität	Ertrag	Bemerkungen
Alexander Lucas	Orléans, 1874	L, T, F	bevorzugt sonnigen, windgeschützten Standort, dann auch noch in raueren Lagen anbaufähig; lehmiger Sandboden ist vorteilhafter als schwere Tonböden	mittelstarkes bis schwaches Wachstum	sehr robust und widerstandsfähig	regelmäßig und hoch	große, süße Früchte, gut lagerfähig; benötigt Pollenspender
Boscs Flaschenbirne	Ursprung unklar, um 1800	(L), T, F, K	breitanbaufähig, auch für mittlere Höhenlagen	mittelstarkes Wachstum	örtlich schorfanfällig, mäßig anfällig für viröse Steinfrüchtigkeit	regelmäßig, mittelhoch bis hoch	benötigt Pollenspender
Champagner Bratbirne	verm. bei Stuttgart, seit 1500 bekannt, erste Beschreibung 1797	M, S	für mittlere Lagen geeignet	schwach wachsend	mittlere Feuerbrandanfälligkeit, anfällig für Birnenverfall (Viruserkrankung), winterhart	Ertrag nur in guten Lagen und Pflege zufriedenstellend	hervorragende Schaumwein- und Brennbirne
Clapps Liebling	Amerika, um 1860	T, F	nahrhafter, nicht zu schwerer Boden, für warme bis kühle, windgeschützte Lagen	starkes Wachstum	stark anfällig für Feuerbrand	guter Ertrag, der durch guten Standort und Pflege gesteigert werden kann	benötigt Pollenspender
Clairgeaus Butterbirne	Frankreich, 1848	T, F, M	warme, geschützte Lagen; feuchten, nährstoffreichen Boden; auch Südhänge bis 200- 300 m	schwachwüchsig	wenig schorfanfällig	trägt früh und regelmäßig	muss regelmäßig verjüngt werden um Vergreisung zu vermeiden
Conference	England, 1895	T, F, K, (L)	fruchtbare, frische Böden sind wichtig, kalkreiche Böden führen zu Chlorosen, verträgt kühlere Temperaturen	starkes Wachstum	anfällig für Bakterienbrand und Birnenverfall, sonst robust	geringe Neigung zu Alternanz, die durch Schnitt verhindert werden kann	guter Pollenspender, eine der fruchtbarsten Birnen

Frühe von Trevoux	Frankreich, 1862	T, F	breit anbaufähig, auch auf lehmigen Böden und in rauen Lagen möglich	schwach bis mittelstark wachsend	wenig schorrfanfällig	trägt alljährlich, Früchte bedingt sturmfest	guter Bestäuber
Gellerts Butterbirne	Frankreich, 1820	T, F	keine großen Ansprüche an Boden und Klima, nur zu windige oder zu trockene Lagen werden nicht vertragen	starkes bis sehr starkes Wachstum	robust, kann sehr alt werden; örtlich anfällig für Schorf, viröse Steinfrüchtigkeit und Krebs	eher regelmäßig	benötigt Pollenspender, nicht zur Lagerung geeignet
Gräfin von Paris	Frankreich, 1884	L, K, T, F, M	warme, windgeschützte Lagen, bevorzugt nährstoffreiche Böden	mittelstark, gleichmäßig	gering anfällig, in manchen Lagen schorrfanfällig	regelmäßig, hoch bis sehr hoch	kann bis Januar eingelagert werden
Grünberger Riesenbirne (St. Remy)	Belgien, verm. 1838	K, M, S	frische bis feuchte, durchlässige und nährhafte Böden; geschützte, warme Standorte	starker Wuchs	robust und winterhart	früher Ertrag	hervorragende Kochbirne
Gute Graue	Herkunft unbek., seit 1675 bekannt	T, F	geringe Anforderungen an Boden und Klima, kann in bis zu 700 m Höhe angebaut werden	sehr starker Wuchs	kann sehr alt werden, starke Anfälligkeit für Birnengitterrost, mittlere für Feuerbrand und gering für Schorf	spät einsetzender, aber reichlicher Ertrag, Neigung zu Alternanz	große Fruchtbarkeit auch bei alten Bäumen und Eignung für Gebirge, nicht lagerfähig, benötigt Pollenspender
Gute Luise	Frankreich, 1778	T, M, K	benötigt guten, nährhaften Boden, keine besonderen Ansprüche an Standort und Klima, bis in mittlere Lagen anbaufähig	mittelstark bis stark	anfällig für Schorf, an Blättern und Früchten; Blüten und Holz sind nicht frostfest	kommt früh in den Ertrag, hoher Ertrag bei warmem Standort und kalkarmen Böden	benötigt Pollenspender
Josefine von Mecheln	Mecheln, 1830	T, L	warmen, nährhaften Boden, tiefgründig und feucht; warme Lagen werden bevorzugt	schwach bis mittelstark	robust	setzt spät ein	reift im Dezember/ Januar im Lager

Kaiserbirne mit dem Eichenblatt?	Deutschland, erstmal 1786 erwähnt	L, K	benötigt guten, nährhaften Boden, keine besonderen Ansprüche an Standort und Klima	stark wachsend, schmaler Baum	robust	früh einsetzender Ertrag	Auffällige, eichenähnliche Blattform, sehr lange lagerbar
Köstliche von Charneux	Belgien, ca. 1800	T, K, M	nährstoffreiche, feuchte und tiefgründige Böden; breit kultivierbar, bis in mittlere Lagen; Lagen mit Spätfrösten sollten gemieden werden	wüchsiger Baum, relativ pflegeleicht	gesund und widerstandsfähig	spät einsetzender Ertrag, dann aber sehr hoch und regelmäßig	
Madame Verte	Belgien, ca. 1820	T, K	wichtig sind warme, ausreichend feuchte Böden, dann auch zum Anbau in höheren Lagen geeignet	mittelstark wachsend	robust	früh einsetzender Ertrag, trägt reich und regelmäßig	würzigen, süßen Geschmack
Nordhäuser Winterforelle	Nordhausen, um 1850	L, T, K, M	relativ anspruchslos, selbst in rauen Lagen kultivierbar	kräftiges, mittelstarkes Wachstum	gesund und robust	kommt früh in den Ertrag, dieser ist mittelmäßig	
Pastorenbirne	Frankreich, um 1760 gefunden	T, K	keine besonderen Ansprüche, auch auf höheren, sonnigen Lagen kultivierbar; nicht auf sehr offenen Windlagen,	starkwüchsig	schorfanfällig, anfällig für Spitzendürre, ansonsten robust	blüht mittelfrüh; hoher und regelmäßiger Ertrag	benötigt Pollenspender in der Umgebung; Früchte sind im kühlen Lager bis Januar haltbar
Schweizer Hose	Schweiz, seit dem 17. Jahrhundert	T, M	breit anbaubare Sorte, bis in geschützte, mittlere Lagen	anfangs stark, verlangsamt sich im Alter	robust und widerstandsfähig	Ertragsstärke schwankt jährlich zwischen niedrig und hoch	charakteristische Längsstreifen der Fruchtschale
Vereinsdechant	Frankreich, um 1850	T, K, M	benötigt viel Wärme und einen nährstoffreichen Boden	kräftiges Wachstum	robust	späte Blüte, reiche Ernte	benötigt Pollenspender
Williams Christ	England, um 1770	F, T, K, M	wärmer, geschützter Standort auf nährstoffreichen, lockeren Boden	mittelstarkes Wachstum	anfällig für Schorf und Feuerbrand	Ertrag setzt früh ein und ist regelmäßig und hoch	benötigt Pollenspender

Quitten							
Alte Quittensorten							
Sorte	Herkunft	Nutzung	Standortansprüche	Wuchs	Vitalität	Ertrag	Bemerkungen
Birnenquitte Beretzki	Ungarn, 1883	K	auf warmen, sonnigen Standorten die süßesten Früchte; keine Ansprüche an den Boden, außer eine gute Durchlüftung	stark wachsend	frosthart	spät blühend, mittlere Ernte, große Früchte	besondere Kocheigenschaft: wechselt die Farbe von weißgelben zu rötlichem Fruchtfleisch
Konstantinopler Apfelquitte	seit langem bekannt, aber Zeitraum und Ursprung unbekannt (verm. Türkei)	K	durchschnittliche Ansprüche, auch für weniger warme Standorte geeignet	mittelstarker Wuchs, abhängig von Unterlage	frosthart, anfälliger für Feuerbrand als andere Sorten	frühe, ertragreiche Ernte	benötigt Pollenspender
Vranja Birnenquitte	Serbien, 1898	M, K, (L)	bevorzugt warme Lagen und trockene Böden; breit anbaufähig, auch auf schwierigen Lagen gute Erträge; nicht windanfällig	stark wachsend	robust	trägt früh und bringt hohe Erträge; späte Blüte	ist lagerfähig, verliert aber schnell an Zucker- und Säuregehalt

Kirschen							
Alte Süßkirschensorten							
Sorte	Herkunft	Nutzung	Standortansprüche	Wuchs	Vitalität	Ertrag	Bemerkungen
Burlat	Frankreich, um 1930	T, M	an den Boden wenig Ansprüche, aber bevorzugt warme Lagen	stark wachsend	robust und gesund	setzt früh ein und ist regelmäßig; teilw. anfällig für Platzen der Früchte, Ernte in der ersten Kirschwoche	
Büttners Rote Knorpelkirsche	Halle (Saale), Ende 18. Jahrhundert	T, K	in breiten Lagen kultivierbar, sehr anpassungsfähig	stark wachsend	robust und gesund	früh einsetzender Ertrag, regelmäßig und reichlich; Ernte ab der fünften Kirschwoche	
Dönissens Gelbe Knorpelkirsche	Gruben an der Neiße, 1820	T, K	keine besonderen Ansprüche an Boden und Klima	stark wachsend	robust und gesund	früh einsetzender Ertrag, regelmäßig und hoch; Ernte ab der sechsten Kirschwoche	selbstfruchtend; seltene, typische gelbe Färbung der reifen Früchte
Große Prinzessin (Napoleon)	verm. Holland, Ende 18. Jahrhundert	T, K	bevorzugt leichte, trockene Böden (Abneigung gegen starken Regen und Wind)	stark wachsend	robust und gesund	früh einsetzender Ertrag, regelmäßig und hoch; Ernte ab der vierten bis fünften Kirschwoche	
Große Schwarze Knorpelkirsche	1540 erstmals beschrieben, Ursprung unbekannt	T, K	bevorzugt warme und nährstoffreiche Böden	stark wachsend	robust und gesund	Ertrag ist regelmäßig und mittel bis hoch; Ernte ab der sechsten Kirschwoche	älteste, bekannte Kirschsorte; auf schweren Böden entwickeln Früchte feinen, bitteren Nachgeschmack
Hedelfinger Riesenkirsche	Stuttgart, um 1850	T	anspruchlos an Boden und Klima, bis in mittlere Höhenlagen	In der Jugend stark, im Alter nachlassend	robust und gesund	spät einsetzender Ertrag, regelmäßig und hoch; Ernte ab der siebten Kirschwoche	benötigt Pollenspender; für den Versand geeignet

Kassins Frühe	Werder an der Havel, um 1860	T	bevorzugt sonnige, nährstoffreiche Standorte, schwere Böden sollten vermieden werden	stark wachsend	robust und gesund	früh einsetzender Ertrag; frühe Blüte, Ernte ab der zweiten Kirschoche	
Schneiders Späte Knorpelkirsche	Gruben an der Neiße, 1850	T, K	anspruchlos an Boden und Klima, sonnige Lagen versprechen bessere Ernten	stark wachsend	robust und gesund	spät einsetzender Ertrag, regelmäßig und hoch; Mittelspäte Blüte, Ernte zwischen der vierten bis sechsten Kirschoche	große Früchte; auch halbreife Früchte bereits wohlschmeckend, kann über mehrere Wochen sukzessive geerntet werden
Schwarzer Falter	Ursprung verm. Deutschland, Zeitraum unbekannt, erste Beschreibung 1905	T, K, M	anspruchlos an Boden und Klima, auch auf sandigen oder lehmigen Böden; sonnig; an geschützten Orten bis in mittlere Höhen kultivierbar	sehr stark wachsend	robust und gesund	sehr hoher, regelmäßiger Ertrag; Ernte zwischen der zweiten und dritten Kirschoche	kann über zwei Wochen sukzessive geerntet werden; intensiv dunkel gefärbte Früchte; eignet sich sehr gut für die Verarbeitung in der Küche

Alte Sauerkirscharten

Sorte	Herkunft	Nutzung	Standortansprüche	Wuchs	Vitalität	Ertrag	Bemerkungen
Heimanns Rubinweichsel	Sachsen-Anhalt, 1920	M	nicht zu feuchter Boden, bevorzugt Halbschatten aber insgesamt warmen Standort	stark wachsend	robust und gesund	hohe und regelmäßige Erträge; mittelfrühe Blüte; Ernte von der vierten bis fünften Woche	selbstfruchtend; große, sehr saftige Früchte; gut steinlösend
Ludwigs Frühe	Frankreich, um 1890	T, K	breit anbaufähig, auch in Höhenlagen auf windgeschützten Standorten	in der Jugend stark wachsend, später verlangsamt	robust und gesund	sehr früh einsetzender Ertrag, läutet Erntezeit der Sauerkirschen ein; regelmäßig und hoch; Ende Juni erntereif	geerntete Früchte relativ lange (ca. 14 Tage) lagerbar; selbstbefruchtend

Steinobst							
Alte Zwetschgen- und Mirabellensorten							
Sorte	Herkunft	Nutzung	Standortansprüche	Wuchs	Vitalität	Ertrag	Bemerkungen
Anna Späth	Ungarn, 1870	T, K	wärmere Lagen, bevorzugt zudem nährstoffreiche und feuchte Böden; sandige Böden sind zu vermeiden	stark wachsend	robust und gesund	mittelspäte Blüte; Ende September erntereif; früh einsetzender Ertrag, mittelhoch und unregelmäßig	selbstbefruchtend; noch im Oktober frisch verzehrbar; gute Transportfähigkeit; selten Frostschäden an den Blüten
Bühler Frühzwetsche	Baden-Württemberg, 1850	T, K	bevorzugt warme Lagen und humose Böden; Raue und Höhenlagen sind zu vermeiden	stark wachsend	sehr widerstandsfähig	mittelspäte Blüte; Anfang August erntereif	gute Transportfähigkeit; selbstbefruchtend
Graf Althans Reneklode	Böhmen, 1850	T, K	anspruchlos an Boden und Klima; beste Ernten in warmen Lagen und feuchten Böden	stark wachsend	robust und gesund	mittelfrüh blühend; Ende August erntereif; Ertrag setzt früh ein, mittelhoch und regelmäßig	Früchte folgern, daher Empfehlung nacheinander zu ernten; schlechte Transportfähigkeit
Gelbe Hauszwetsche	verm. Ungarn, unbek. Zeit	T, K	bevorzugt nährstoffreiche und ausreichend feuchte Erde	stark wachsend	robust und frosthart	Erntereif ab Mitte September	sehr große Früchte (Gänseeigröße)
Große Grüne Reneklode	Ursprung verm. In Syrien, seit 16. Jahrhundert in Italien und Frankreich	T, K	idealerweise in geschützte, warme Lagen pflanzen (Schutz vor Platzen); nährstoffreicher, schwerer Boden sorgt für gutes Wachstum	mittelstark wachsend	robust und frosthart	mittelspät blühend; Ertrag setzt spät ein, ist dann mittel bis hoch; ab September reif	sehr süße, wohlschmeckende Früchte; in der Industrie gerne zur Kompottherstellung genutzt; Benötigt Pollenspender

Hauszwetsche	Ursprung unbekannt, seit dem 16. Jahrhundert in Europa angebaut	T, K	breit anbaufähig, sowohl sonnig als auch halbschattig; bevorzugt nährstoffreiche Böden, kann aber auch auf kargen wachsen	stark wachsend	robust, anfällig für Scharka (Viruserkrankung)	mittelfrüh einsetzender Ertrag; mittler bis hoher Ertrag	
Mirabelle von Nancy	verm. aus Asien, seit 1490 in Frankreich bekannt	T, K, M	bevorzugt sonnige bis halbschattige Lagen, sowie nährstoffreiche, humose Böden	stark wachsend	können vom Pflaumenwickler befallen werden	früh einsetzender Ertrag; dieser ist hoch und zeigt wenig Alternanz	gehört zu den wertvollsten Mirabellensorten, da sie die sichersten und überdurchschnittlich hohe Erträge erzielt; selbstbefruchtend
Mirabelle von Nancy Typ1510	siehe Mirabelle von Nancy	T, K, M	siehe Mirabelle von Nancy	siehe Mirabelle von Nancy	siehe Mirabelle von Nancy	siehe Mirabelle von Nancy	am meisten verbreitet, da dieser Typ die größten und optisch ansprechendsten Früchte hervorbringt
Ontariopflaume	Rochester (USA), 1874	T, K	breit anbaufähig, auf sonnige als auch halbschattige Lagen	mittelstark wachsend	robust und frosthart	Ertrag setzt früh ein und ist dann hoch und regelmäßig	selbstbefruchtend; leicht bitteres Aroma den Stein umgebend, ansonsten angenehm süß
Ortenauer	Emsland, seit dem 17. Jahrhundert	T, K, M	bevorzugt leichte, nährstoffreiche Böden; zur Ausbildung voller Früchte einen sonnigen, frostsicheren Standort wählen	zunächst stark wachsend, verringert sich nach der ersten Ernte	robust und winterhart	Ertrag setzt früh ein und ist dann sehr hoch und regelmäßig	kann kühl über längere Zeit gelagert werden
Oullins Reneklode	Frankreich, frühes 19. Jahrhundert	T	bevorzugt warme, nährstoffreiche Standorte; zur Vorbeugung des Platzens der Früchte warme Lagen wählen, die zur Reifezeit wenig Niederschlag aufweisen	stark wachsend	gering anfällig für Scharka (Viruserkrankung)	früh einsetzender, hoher Ertrag	vor allem für den Frischverzehr geeignet, bedingt konservierbar; nicht transportfähig

President Pflaume	England, 1901	T, K	benötigt warme Lagen; tiefgründige Böden werden bevorzugt	stark wachsend	robust und unkompliziert	Ertrag setzt früh ein und ist dann hoch und regelmäßig	Die Ernte sollte hartreif erfolgen, da Früchte bei Vollreife am Baum mehlig werden; Früchte reifen im Lager nach (6 Wochen gekühlt lagerfähig); Pollenspender benötigt
Stanley	USA, frühes 19. Jahrhundert	T, K, M	bevorzugt lehmige, durchlässige, nährstoffreiche Böden, sonnigen bis halbschattigen Standort	mittelstark wachsend	robust und frosthart	Ertrag setzt mittelfrüh ein und ist dann sehr hoch und regelmäßig	selbstfruchtend, gut transport- und lagerfähig
The Czar Pflaume	England, 1874	T	auch für höhere, frostgefährdete Lagen geeignet; nicht auf zu trockenen Böden pflanzen, ideal sind feuchte Lehmböden	zunächst stark wachsend, verringert sich nach der ersten Ernte	robust und frosthart	Ertrag setzt früh ein und ist dann sehr hoch und regelmäßig	kann von Anfang bis Ende August peu à peu geerntet werden
Viktoriapflaume	England, um 1840	T, K	anspruchlos an Boden, bevorzugt sonnigen bis halbschattigen Standort	zunächst stark wachsend, im Alter schwächt sich dieses ab	robust	Ertrag setzt früh ein und ist dann sehr hoch und regelmäßig	kann über mehrere Wochen vom Baum geerntet werden; wenn Behang zu stark sollte ausgedünnt werden, da sonst die Fruchtqualität leidet
Wangenheimer Frühzwetsche	bei Gotha, 1837	T, K	sehr genügsam, auch für Höhenlagen geeignet; gedeiht am besten auf sonnigen bis halbschattigen Lagen und nährstoffreichen Böden	stark wachsend	robust und gesund	Ertrag setzt früh ein und ist hoch	bei zu starkem Behang wird ausdünnen empfohlen, da es sonst zu Alternanz kommen kann

Legende der Spalte Nutzung:

F = Frischverzehr

K = Küche (Backen, Mus, Kompott)

L = Lagerbar

M = Mostapfel

S = Saffherstellung

T = Tafelobst

W = Wirtschaftsapfel

Symbolik in Klammern bedeutet eine eingeschränkte Nutzung